

alles, was ihn nicht interessierte, weggelassen. Darnach ergibt sich die erste schneidende Unmöglichkeit: nicht Paulus, der bekannte Excerptor des Festus, hätte auch hier den Festus benutzt, sondern Festus wäre auch in der Hand der vom Paulus verschiedenen Vorlage gewesen.

Es ist nun der letzte Schritt zu thun, um diese Unmöglichkeit zu beseitigen und nachzuweisen, dass die Vorlage des M. K. von Paulus nicht verschieden, sondern P. selbst war. P. schreibt (II, 16): 'in hac provincia Roma, quae olim totius mundi caput extitit, est constituta', im M. K. finden sich die nämlichen Worte, nur dass 'aliquando' statt 'olim' gesetzt ist. P. D. liebt es, bei Rom zu erwähnen, dass es einst die Herrin und Hauptstadt der Welt gewesen: Gest. ep. 261: 'contendit ad eam, quae totius tunc mundi caput erat, hoc est urbem Romuleam'; Gest. ep. 265: 'urbem Romuleam, quae aliquando mundi totius domina fuerat'. An einer anderen Stelle (Hist. Lang. IV, 37) finden sich fast die nämlichen Worte wie an der unsrigen: 'Romildam, quae totius malitiae caput extitit'. Aus diesen Stellen folgt, dass auch die Worte '*quae olim totius mundi caput extitit*' ausschliessliches Eigenthum des P. sind. Ausserdem finden sich bei P. und im M. K. poetische Ausdrücke, die der Sprache des P. durchaus eigenthümlich sind, in keiner Weise aber dem Verfasser eines trockenen Namensverzeichnisses von Provinzen und Städten zukommen, wie: 'Apulia consociata sibi Calabria; quae utraeque Tyrrhenis fluctibus ambiuntur'; besonders bemerkenswerth ist 'inter Alpes et *Padi fluenta*'. Es klingt gewiss eigenthümlich, wenn Jemand inmitten eines trockenen Namensverzeichnisses von den 'Fluten' des Po spricht. Bei P. aber sind diese Ausdrücke beliebt, II, 13: 'per fluenta Tiliamenti'; III, 30, wo er von den Grenzen Noricums spricht: 'ab aquilonis parte Danuvii fluenta.'

Es ist noch möglich, auch die handschriftliche Quelle vom M. K. näher zu umgrenzen. Sie muss mit der Trierer Handschrift (n. 1142 des 10. Jahrh. G 5^c bei Bethmann-Waitz) übereingestimmt haben. P. schreibt: 'quod quinquaginta milibus extenditur'; im M. K. aber steht 'quod distans'. Während in den meisten Handschriften des P. 'extenditur' steht, findet sich in der Trierer über '*extenditur*' geschrieben '*distat*', welches Verbum im M. K. sich findet.

Waitz wundert sich schliesslich darüber, wie der Verf. des M. K., wenn man ihn als Epitomator des P. auffasst, am Schlusse Zusätze aus Isidor zufügen konnte, nachdem er doch diese sonst weggelassen. Auch dies lässt sich leicht erklären. Der Verf. des M. K. benützte gar nicht den P. selbst, sondern eine Handschrift der Etymologien Isidors, in der er im